

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 11

Illustration: Die Schlacht um Zürich. Erster Feindkontakt
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



RITTER SCHORSCH

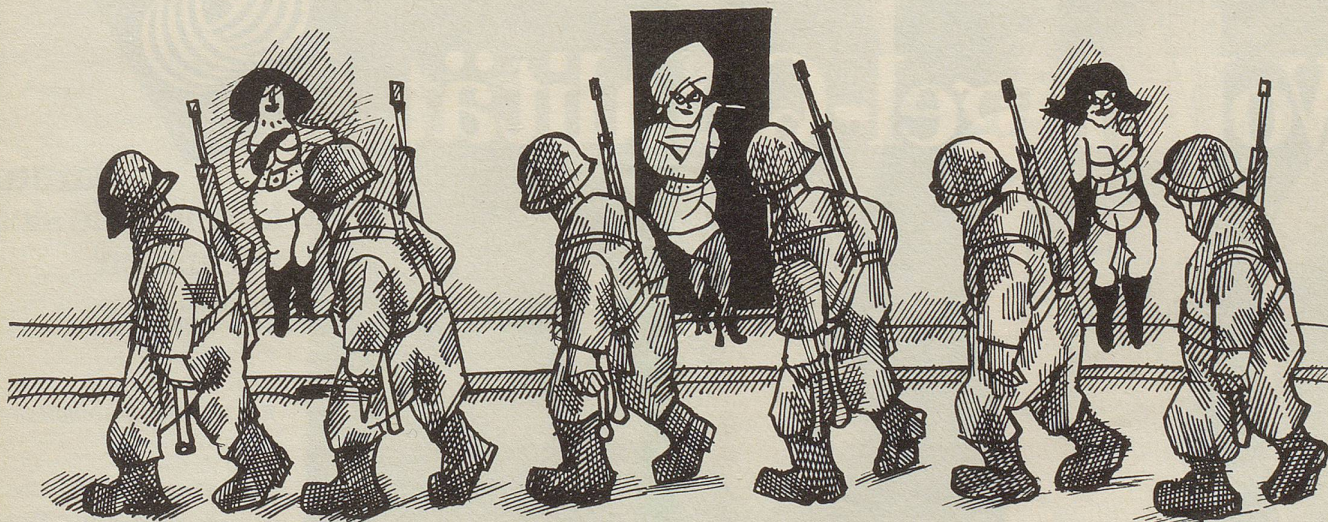
Zürich: besetzt

Bisweilen drückt uns das schweizerische Mittelmass mit seinen Ausläufern in die Mittelmässigkeit bleischwer aufs Herz. Wir sind ein Land von geradezu bestürzender weltpolitischer Ereignislosigkeit. Normalerweise hält uns weder die «Washington Post» noch die «Prawda» auch nur der beiläufigen Erwähnung wert, und selbst bedeutend nähergelegene Blätter wie der Pariser «Monde», die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» und die Wiener «Presse» halten die Berichterstattung aus der Schweiz auf Sparflamme. Ist es für Menschen, die hierzulande noch Sinn für Grösse haben, ein wirklicher Trost, bei zwar erheblichem Wohlergehen und ebenso erheblicher Ruhe das Weltbewegende doch eben nur im Zeitungs- und Bildschirmformat konsumieren zu können?

Sind wir ereignislos, so immerhin nicht zugleich einfallslos. Im Zeitalter der Kunststoffe

sind wir ohne weiteres dazu befähigt, auch Ereignisse synthetisch herzustellen. Der Vorzug dieses Verfahrens besteht darin, Erschütterndes ins Land zu holen, ohne an ihm zu leiden. Auf diesem Gebiet hat das «Demokratische Manifest», respektabel auch sonst, unlängst Bahnbrechendes geleistet: Die Absicht der Felddivision 6, die Stadt Zürich zum Schauplatz von Wehrvorführungen zu machen, regte zum eindrucksmächtigen Vergleich mit Weltbewegendem an – Budapest 1956, Prag 1968, Santiago de Chile 1973 und Teheran 1979, wo schliesslich überall auch Panzer rollten. Und Panzer sind Panzer, Städte sind Städte, Soldaten sind Okkupanten. Voilà! Man muss nur auf den Einfall kommen, dass Uniformen dazu da sind, die Unterschiede zu verkleiden.

So hätten wir denn, Mitte März, das besetzte Zürich, und eine interessiert unterjochte Bevölkerung: eine gänzlich unblutige und tränenlose Tragödie, zu der sich Gerüstete und Entrüstete einfinden. Wahrhaftig, wir sind ein Land der Sonderfälle, das besetzte Zürich inklusive. Das ist demokratisch manifest.



Die Schlacht um Zürich. Erster Feindkontakt.

HANS SUTER